

Aus der Praxis für die Praxis

Eine Aktion von drei Verschwörern war der Grund, dass im vergangenen Oktober in Linz die „Vereinigung der Krankenhausdirektoren Oberösterreichs“ ihr 75-Jahr-Jubiläum feiern konnte.

Josef Hradsky

Auch der längste Marsch beginnt mit dem ersten Schritt.“ Das Zitat von Laotse passt zur Geschichte der Vereinigung der Krankenhausdirektoren Oberösterreichs (VKD OÖ): Drei Verwalter – Franz Xaver Bohdanowicz, Hans Ansel und Johann Schicklberger – gründeten am 12. Oktober 1937 unter dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis im Dienste der Kranken“ die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) der Krankenhaus-Verwaltungsleiter Oberösterreichs. Nach kriegsbedingter Unterbrechung der Aktivitäten haben dieselben Männer, die wegen der Gründung sogar als „Verschwörer“ bezeichnet wurden, die ARGE neu konstituiert. Auch in Oberösterreich waren „in der unmittelbaren Nachkriegszeit Fragen wie: ‚Wo bekomme ich genügend Erdäpfel her?‘ ... oder ‚Wo gibt es preisgünstig frisches Gemüse?‘ mit ein Grund für den Erfahrungsaustausch von Verwaltungsleitern“¹, und dies führte dazu, dass nach kurzer Zeit alle Anstalten in der ARGE vertreten waren. Heute zählt die VKD OÖ (seit 2004 als Verein geführt) insgesamt 28 Mitglieder.



Die drei Verschwörer: Hans Ansel, Franz Xaver Bohdanowicz, Johann Schicklberger (vlnr) im Jahr 1949. Foto: VKD OÖ

aus. Trotz dadurch natürlich auch vorhandener Konkurrenz erfordert dies eine große Bereitschaft zur Kommunikation. Wie intensiv die VKD OÖ diese Aufgabe wahrnimmt, zeigt die große Zahl an Sitzungen und Konferenzen (schon 1997 hat die 400. Verwalterkonferenz stattgefunden!). Einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation – außer der im Vordergrund stehenden Wissensvermittlung – leisten auch die Studienreisen und der gemeinsame Besuch von Kongressen.

Visionär und innovativ

In hohem Maße visionär und innovativ war bereits die Gründung der ARGE. Aber auch die Nachfolger der Gründungsväter haben durchaus visionäre und innovative Ideen in die Öffentlichkeit getragen. Vier der aus den erwähnten Fortbildungskursen hervorgegangenen Österreichischen Kongresse für Krankenhausmanagement (ÖKKM) wurden bisher durch die VKD OÖ veranstaltet, erstmals 1981. Visionär war es, bereits 1990 das Thema „Krankenhaus und Umweltschutz“ zur Diskussion zu stellen, ein Thema, das erst – durchaus auch angeregt durch die Bearbeitung in diesem ÖKKM – etliche Jahre später, dafür dann umso intensiver, in die Praxis der Krankenhäuser Eingang gefunden hat. 2009 wurde bei „Gesunde Kultur im Krankenhaus“ den Teilnehmern „eindringlich die Notwendigkeit der betrieblichen Gesundheitsförderung und deren positive Effekte, ... vor Augen geführt Und es wurde ihnen leider bewusst, dass es keine flächendeckende, systemische und nicht nur projekthafte Einführung von Gesundheitsförderung in Krankenhäusern gibt“.⁴ Heute ist das Thema Gesundheitsförderung – auch bedingt durch die demographische Entwicklung – aktueller denn je.

Vernetzung und Kommunikation

Die ARGE OÖ war die erste ihrer Art in Österreich, erst in den 1950er-Jahren folgten ähnliche Vereinigungen in anderen Bundesländern, wie etwa 1956 in Wien.² Der erste der von der ARGE Niederösterreich initiierten Fortbildungskurse fand ebenfalls 1956 statt, bereits bald darauf haben daran Vertreter aus Oberösterreich teilgenommen. Die Ziele der Vernetzung, des Erfahrungsaustausches und damit auch der Weiterbildung standen nicht nur im eigenen Bundesland, sondern auch national und international stets im Vordergrund. Dies zeigte sich z.B. 1960, als „auch unter Mitwirkung von Oberösterreich die *Österreichische Krankenhauszeitung* gegründet“³ wurde. Beinahe selbstverständlich war, dass Oberösterreich bei der Gründung der jetzigen Bundeskonferenz der Krankenhaus-Manager Österreich (BUKO) im Jahr 1970 beteiligt war.

Die Krankenhauslandschaft in Oberösterreich zeichnet sich durch eine sehr hohe Trägervielfalt



Die erste Folge der *Österreichischen Krankenhauszeitung* 1960.

Das 75-Jahr-Jubiläum

Das Jubiläum wurde in der Landes-Frauen- und Kinderklinik Linz gefeiert. Rudolf Wagner (LKH Freistadt), Vorsitzender der VKD OÖ, konnte viele derzeitige und frühere Mitglieder der Vereinigung sowie zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Landeshauptmann Josef Pühringer plädierte in



seiner Festansprache für den gleichen und gerechten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen in hoher Qualität für alle Menschen. Die oberösterreichische Gesundheitsreform solle dazu beitragen, dies auch in Zukunft zu gewährleisten.

„75 Jahre Gesundheit – ein Rück- und Ausblick“ wurde vom Gesundheitssoziologen und Historiker Christian Scharinger in einem eindrucksvollen Vortrag behandelt, in dem er die gesellschaftlichen, politischen und gesundheitswesentlichen Entwicklungen in einen vergleichenden Kontext stellte. In einer Gesprächsrunde wurde die Bedeutung und Zusammenarbeit der Bundes- und Landesorganisation dargestellt. Drei frühere und der jetzige Vorsitzende der VKD OÖ stellten in teilweise sehr persönlicher Art die Broschüre *75 Jahre Vereinigung der Krankenhausdirektoren OÖ*,

Chronik 1937 – 2012 vor. Die Chronik präsentiert auf 60 Seiten detailliert die Geschichte, aber vor allem die Aktivitäten der 75 Jahre VKD OÖ. Sie wurde nach Abschluss des offiziellen Teils an die Teilnehmer übergeben.

In seinem Schlusswort wies Rudolf Wagner darauf hin, dass Kooperation, Vernetzung und Information heute wichtiger seien als je zuvor. „Die VKD OÖ sieht gerade im Themenkomplex des Sichaustauschens, des Voneinander-Lernens und der stetigen Weiterentwicklung des Fachwissens bei sich verändernden Herausforderungen ihre Kernkompetenz“.⁵ Bei dem Streben nach diesen Zielen wird *Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ* die VKD OÖ – so wie alle anderen Health Professionals auch – weiterhin mit Engagement und Kompetenz unterstützen und medial begleiten. Der Vereinigung der Krankenhausdirektoren Oberösterreichs für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg. ::

Literatur:

- ¹ Hradsky J (2009): Rückblick in die Zukunft. *ÖKZ* 8-9, S. 36-38
- ² *ÖKZ-Extra: 50 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Verwalter der Kranken- und Wohlfahrtsanstalten Wiens*. Siehe www.argev-wien.at/show_2308.aspx
- ³ 75 Jahre Vereinigung der Krankenhausdirektoren OÖ, *Chronik 1937 – 2012*, S. 8
- ⁴ Hradsky J (2009): Gesunde Kultur im Krankenhaus. *ÖKZ* 7, S. 31-33
- ⁵ Wagner R: 75 Jahre erfolgreich gelebte Vernetzung und Erfahrungsaustausch. In: 75 Jahre Vereinigung der Krankenhausdirektoren OÖ, *Chronik 1937 – 2012*, S. 5

RegRat Josef Hradsky, Auslandskorrespondent von *Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ*, Karl-Landsteiner-Institut für Krankenhausorganisation hradsky@schaffler-verlag.com

e-card Service PROP in Salzburger Krankenanstalten gestartet

Das Online-Tool „Präoperative Diagnostik“ war in Salzburg bereits seit einiger Zeit im Rahmen eines Reformpoolprojektes im Einsatz und steht nun seit 1. Oktober 2012 unter dem Namen PROP (Präoperative Befundung) für Salzburger Krankenanstalten über die Web-Oberfläche des e-card-Systems zur Verfügung. Niedergelassene Vertragsärztinnen und -ärzte in Salzburg können das Service seit Mitte November nutzen.

Es handelt sich dabei um ein EDV-gestütztes Expertensystem zur Ermittlung notwendiger Untersuchungen vor elektiven Operationen. Als Grundlage dient die „Bundesqualitätsleitlinie zur integrierten Versorgung von erwachsenen Patientinnen und Patienten für die präoperative Diagnostik bei elektiven Eingriffen“ (BQLL PRÄOP), die sich an den modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert.

Mit PROP haben Ärzte die Möglichkeit, anhand der Anamnesedaten eines Patienten/einer Patientin und abhängig vom geplanten Eingriff eine Liste der notwendigen präoperativen Untersuchungen zu ermitteln. Dadurch werden überflüssige Untersuchungen vermieden und die Prozessqualität sowie die Organisationsabläufe in der präoperativen Abklärung verbessert.

Die erhobenen Anamnesedaten wie Vorerkrankungen, Risikofaktoren, Medikation etc. und die für den geplanten Eingriff notwendigen Untersuchungen werden als „PROP-Befund“ verschlüsselt gespeichert und können nur von jenen Ärzten abgerufen werden, die sie auch erstellt haben. Durch Bekanntgabe der sogenannten Protokollnummer (eindeutige Kennung des PROP-Befundes) kann der Patient weitere Ärzte zur Einsichtnahme in von anderen Vertragspartnern erstellte und abgelegte PROP-Befunde ermächtigen.

Befunderstellende Ärzte können mithilfe diverser Suchkriterien ihre selbst erstellten PROP-Befunde (einzeln oder alle) ermitteln und anzeigen lassen. Die Befunde der durchgeführten Untersuchungen sind nicht Teil von PROP. ::

SVC Sozialversicherungs-Chipkarten Betriebs- und Errichtungsges.m.b.H. – SVC
A-1020 Wien, Ernst-Melchior-Gasse 22
T: 050 124 714 – 0, F: 050 124 714 – 3776
krankenanstalten@svc.co.at
www.svc.co.at

